

Starnberg am See, 9.10.1951

Herrn
Professor Wolfgang Liebeneiner
Göttingen
Neudeutsche Filmgesellschaft

Sehr geehrter Herr Professor,

vielleicht erinnern Sie sich daran, daß Sie mich vor acht Jahren besucht haben, weil damals bei der UFA der Plan aufkam, meine Novelle "Der baltische Graf" zu verfilmen, eine Idee, die ich für undurchführbar hielt, denn die Hauptfigur war ein zaristischer Offizier, aber Sie meinten, Sie könnten sich dem Ministerium gegenüber durchsetzen, was dann freilich doch nicht gelang. Über diesen gewissermaßen geschäftlichen Zweck hinaus ist mir Ihr Besuch angenehm gewesen und unvergeßlich geblieben, übrigens auch meiner Frau, die sich mit Vergnügen dessen entsinnt, daß sie einer jungen Verwandten gegenüber, als sie das Zimmer verließ, sagte, er gefällt mir ausgezeichnet, aber warum trägt er eine so scheußliche Krawatte, und gerade in diesem Augenblick traten Sie auf den Flur hinaus und hatten alles mitangehört.

Ich schreibe Ihnen, weil ich einen Roman vor wenigen Tagen beendet habe, der in etlichen Monaten erscheinen wird und der mir für eine Verfilmung recht geeignet zu sein scheint. Es ist ein Liebesroman, der aber ein Thema anfaßt, das meines Wissens im Film noch nie behandelt wurde, das Thema nämlich, daß es Frauen gibt, die an der Untreue gegenüber einem Geliebten zugrundegehen, auch wenn sie ein scheinbar sinnvolles Leben mit einem anderen Mann weiterführen, dem sie einmal aus Sinnlichkeit verfielen und dann die Konsequenz, ihn zu heiraten, nicht außerachtlassen konnten. In einer spannungsreichen Handlung, die in einem ostdeutschen Ort an der Grenze beginnt und zuletzt im zerstörten Berlin endet, wobei die Heldin aus der Ordnung natürlicher Verhältnisse auch äußerlich in die Unordnung gerät, versucht diese Frau immer wieder den Geliebten zurückzugewinnen, vergeblich, sie hat für ihn durch ihre Untreue, obgleich er sie liebt und nie ganz vergißt, das Geheimnisvolle und die Reinheit verloren, die er in ihr verkörpert wähnte, und sie selbst weiß, daß sie ihre eigentliche Bestimmung für immer verfehlte. Es ist ein Roman der Keuschheit, die wirklich zu begreifen nur der Frau

möglich ist, die sie verloren hat. Bei der Verfilung ergäbe sich eine ungewöhnlich ergiebige Rolle für eine große Darstellerin, die fähig ist, ein Frauenschicksal von der Jugend an bis zum 50. Lebensjahr nachzuleben. Dabei handelt es sich um eine leidenschaftliche, sehr weibliche, in ihrem Kampf um den Geliebten hemmungslos verschlagene Frau, die nebenbei eine gute Mutter ist, eine gewandte Gesellschaftsdame, eine bedenkenlose Geliebte.

Ich weiß nicht, ob Sie ein solches Thema reizen könnte. Ich würde Ihnen, falls Sie es wünschen, das Manuskript des Romans zugänglich machen, wobei ich freilich bitten würde, es im Falle, daß Sie es nicht verwenden wollen, anderen Personen nicht zu zeigen, denn ich fürchte mich - nach unguuten Erfahrungen - vor gewissen Filmleuten, zu denen ich Sie natürlich nicht zähle.

Ich hörte zufällig, daß Sie manchmal in Starnberg weilen. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich, sollten Sie einen solchen Besuch wiederholen Gelegenheit haben dürfte, Sie zu sehen und zu sprechen.

Mit den besten Empfehlungen

Ihr sehr ergebener

ikgs

Lambing 13
Mr. Dr. 82

Herrn
Dr.rer.pol., Dr.phil.h.c.
Heinrich Zillich
Starnberg am See (Obb.)
Josef-Fischhaberstr. 15

Hamburg, 23.2.1952

Sehr geehrter Herr Zillich!

Ihr Filmprojekt ist ebenso interessant wie aktuell. Im vorigen Jahr wollte bereits Dr. Jonen, der in Ufa-Zeiten mein Firmenchef war und jetzt die Meteor-Filmgesellschaft in Wiesbaden besitzt, einen ähnlichen Stoff machen, jedoch scheiterte es eben an der Aktualität. Ich habe jetzt Ihren Brief an Dr. Jonen weitergegeben. Vielleicht, dass er jetzt eine bessere Möglichkeit sieht. Ich selbst wäre genau wie im Vorjahre mit Begeisterung dabei und danke Ihnen für Ihre Anregung.

Bitte, entschuldigen Sie, dass ich Ihren Roman noch immer nicht gelesen habe. Ich hatte so viel Tagesarbeit, dass ich überhaupt nicht zum Lesen kam. Falls Sie das Manuskript zurück brauchen, bevor ich Gelegenheit habe, es zu lesen, schreiben Sie bitte an meine Sekretärin, die es Ihnen dann sofort zurückgibt. Ich hoffe aber doch, in nicht allzu ferner Zeit dazu zu kommen.

Mit besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

W. Liebeneiner

Starnberg am See, 25.2.1952

Herrn
Professor Wolfgang Liebeneiner
Göttingen
Neudeutsche Filmgesellschaft

Sehr geehrter Herr Professor,

ich hatte mir am 9. Oktober erlaubt, Sie zu fragen, ob Sie einen neuen Roman von mir, der für eine Verfilmung geeignet sein könnte, lesen wollen. Als Ihre Sekretärin mich aufforderte, das Manuskript zu übersenden, habe ich es getan. Nun wäre ich dankbar, wenn ich erfahren dürfte, wie Sie über das Manuskript und seine Möglichkeiten, verfilmt zu werden, denken. Sollte Ihnen eine Verfilmung ausgeschlossen erscheinen, so bitte ich Sie freundlich um Rücksendung des Manuskriptes. Ich überprüfe den Roman augenblicklich, um noch gewisse stilistische Änderungen vorzunehmen, damit er für die Buchausgabe seine endgültige Fassung bekomme, und da wäre es mir lieb, die Änderungen auch in die Abschrift einzutragen, die ich Ihnen vorlegte.

Ich hatte dann am 21. Dezember nochmals Ihre Aufmerksamkeit auf eine andere Sache gelenkt. Die Kulturabteilung der Vereinigten Ostdeutschen Landsmannschaften, einer Organisation, die 9 Millionen Menschen vertritt, hat großes Interesse an einem Film, der das Schicksal der Vertriebenen behandelt. Ich hatte Sie gebeten, mir die Möglichkeit zu geben, mit Ihnen gelegentlich eines Ihrer Besuche in München oder Starnberg über diesen Filmplan zu sprechen. Wenn Sie der Plan nicht reizt^{so}, bitte ich Sie, es mir mit einigen Zeilen mitzuteilen, damit ich der Kulturabteilung sagen kann, daß an einer anderen Stelle der Versuch gemacht werden müsse, einen solchen Film zu verwirklichen.

ikg

Mit den besten Empfehlungen
Ihr sehr ergebener

Herrn

Dr.rer.pol., Dr.phil.h.c.

Heinrich Zillich

Starnberg am See/Obb.

Josef-Fischhaberstr. 15

Hamburg, 25.3.1952

Sehr verehrter Herr Zillich!

Bitte, verzeihen Sie, wenn ich Ihnen erst heute Ihr Manuskript zurücksende. Der deutsche Film wird ja zurzeit von der verkehrten Seite aufgepälm. Die wirtschaftlichen Gesichtspunkte sind allein massgebend, und solange das so bleibt, ist an ein anspruchsvolles Thema nicht zu denken. Es wäre aber schade, aus Ihrem Werk die komplizierte Psychologie herauszunehmen und den Versuch zu machen, es zu primitivieren. Es wäre nicht nur schade darum, sondern es ginge auch gar nicht und würde im Endeffekt keine Seite zufriedenstellen.

Ich selbst arbeite zunächst in Oesterreich weiter, wo ich die Möglichkeit habe, einen wertvollen Film zu machen, und warte auf diese Weise ab, ob bei uns Zustände eintreten, die es wieder sinnvoll erscheinen lassen, etwas in Deutschland zu unternehmen.

Mit den besten Grüßen und Wünschen für Ihr Schaffen

Ihr sehr ergebener

Anlage:

"Der Sprung im Ring"
zurück.

W. Liebeneiner

Starnberg am See, 29.8.1953

Herrn
Wolfgang Liebeneiner
Hamburg 13
Werderstr.82

Sehr geehrter Herr Liebeneiner,

Sie erinnern sich wohl daran, daß Sie mich während des Kriegs einmal besucht haben, als Sie daran dachten, eine meiner Novellen zu verfilmen, was dann freilich mißlang, und daß ich mich nach 1945 einmal bemüht habe, Sie für ein Filmprojekt zu gewinnen. Wenn ich Ihnen nun wieder eine Filmidee vermitteln möchte, so will ich es nur tun, sofern Sie Zeit haben, sich damit zu beschäftigen.

Mit dem bekannten Hörspielautor Dr. Karl Turley, der in Starnberg wohnt, verfaßte ich einen Filmentwurf, den ich Herrn Teichs zeigte, der davon ungewöhnlich stark beeindruckt war und sich auch bemühte, die Mittel zur Verfilmung aufzutreiben, leider vergeblich. Obwohl Herr Teichs immer noch daran denkt, unseren Stoff einmal zu verwerten, dauert es mir zu lang, darauf zu warten. Ich will daher nichts unversucht lassen, um der Verwirklichung unseres Projekts zu dienen. Dabei würde ich himmelfroh sein, wenn es möglich wäre, Sie dafür zu erwärmen.

Es hat nun freilich keinen Sinn, über den Entwurf zu sprechen, ehe Sie ihn nicht kennen, andererseits wage ich es nicht, Ihnen das Manuskript zu übersenden, bevor ich nicht weiß, ob ich Sie damit nicht belästige. Ich glaube, daß es ein ausgezeichnete, ungewöhnliche und in die Breite wirkende Stoff ist, den sich, was übrigens auch Herr Teichs meint, die Franzosen bestimmt nicht entgehen lassen.

Sollten Sie also, worum ich bitte, bereit sein, den Entwurf zu lesen, so wäre ich für eine kurze Mitteilung dankbar und ließe Ihnen den Text sofort zugehen.

Ich hoffe auf diese Mitteilung

und bleibe mit den besten Empfehlungen
Ihr sehr ergebener



Herrn
Heinrich Zillich
Dr.rer.pol,Dr.phil.h.c.
Starnberg /am See, Obb.
Josef Fischhaberstrasse 15

Hamburg, d. 26.9.1953

Sehr geehrter Herr Dr.Zillich,

ich danke Ihnen für Ihr an Herrn Liebeneiner gerichtetes Schreiben vom 29.v.Mts., das Herr Liebeneiner leider nicht persönlich beantworten kann, da er sich immer noch in Berlin aufhält und den Film "Das tanzende Herz" beendet. Bitte, sind Sie jedoch so freundlich, uns Ihren Filmstoff einzusenden, denn Herr Liebeneiner wird in den nächsten zwei Wochen sicher nach Hamburg kommen, und dann will ich ihm den Stoff und auch Ihren Brief auf jeden Fall vorlegen. Er wird sich sicher darüber freuen und gleich mit Ihnen in Verbindung setzen.

Hochachtungsvoll!

Bautis
(Sekretärin)

Starnberg 28. September 1953

An das

Sekretariat

Wolfgang Liebeneiner

H a m b u r g 13

Werderstraße 82

Sehr geehrtes gnädiges Fräulein,

es freut mich sehr, daß Sie Herrn Professor Liebeneiner nach seiner Rückkehr aus Berlin meinen Filmstoff vorlegen wollen. Haben Sie dafür herzlichsten Dank!

Ich überreiche Ihnen in der Beilage den Filmentwurf und bitte Sie, Herrn Liebeneiner zu sagen, daß es für mich eine außerordentliche Genugtuung wäre, wenn diesmal wirklich eine Zusammenarbeit zwischen ihm und mir zusammenkäme.

Im übrigen möchte ich Sie, gnädiges Fräulein, auf zwei Romane von mir hinweisen, die meiner Ansicht nach leicht und sehr wirksam zu verfilmen wären. Da es mir, abgesehen von meiner Bekanntschaft mit Herrn Liebeneiner, völlig an Verbindungen zu Filmproduzenten fehlt und ich auch ein ungewöhnlich ungeschickter Mensch bin, hatte ich bisher die Möglichkeit nicht, etwas für die Verfilmung dieser Romane zu tun. Sollte es Ihnen Spaß machen, die Romane kennen zu lernen, so würde ich Ihnen die Romane von den Verlagen zuschicken lassen.

Der eine Roman, "Grünk oder das große Lachen" (Westermann Verlag) gehört, wie der bekannte Literaturhistoriker Paul Fechter in einem Aufsatz aussprach, zu den wenigen beachtlichen lustigen Romanen in deutscher Sprache. Die Handlung spielt in Berlin, im Mittelpunkt steht ein eulenspiegelhafter junger Student, der auf höchst originelle Weise mit den Schwierigkeiten des Lebens fertig wird. Dabei ergeben sich viele amüsante Episoden, die im Film besonders heiter zum Ausdruck kämen. Aus dem beigelegten Prospekt können Sie sich über den Roman ein vergnügliches Bild machen.

Der andere Roman schildert das Schicksal einer bedenkenlos liebenden Frau und erscheint in diesen Tagen in München. Titel: Der Sprung im Ring.

Es würde mich freuen, wenn Sie mir schreiben könnten, daß Sie die Romane kennenlernen wollen und noch mehr würde ich mich dann freuen, wenn Sie bei der Lektüre den Eindruck gewinnen, daß Sie die Bücher Herrn Liebeneiner mit gutem Gewissen zur Verfil-

Herrn
Dr. Heinrich Zillich
Starnberg /am See
Josef-Fischhaberstrasse 15

Hamburg, d. 15.10.1953

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich,

ich danke Ihnen für Ihr Schreiben vom 28.v.Mts. und das uns freundlichst zur Verfügung gestellte Filmexposé, das ich Herrn Liebeneiner, den ich in den nächsten Tagen in Hamburg erwarte, auf jeden Fall vorlegen werde. Ich selbst freue mich auch schon auf die Lektüre. Und wenn Sie uns einmal Ihre zwei Romane, von denen Sie schrieben, zuschicken lassen wollen, wäre ich Ihnen sehr dankbar. Zu einer Realisierung der Stoffe kann ich Ihnen natürlich nicht verhelfen, wohl aber Herrn Liebeneiner, wenn die Bücher in den Rahmen der Liebeneiner'schen Produktionen passen, darauf aufmerksam machen, wobei ich überzeugt davon bin, dass Herr Liebeneiner an einer Verfilmung Ihrer Arbeiten viel Freude hätte, wenn - nunja, wenn die nötigen tausend und mehr Voraussetzungen rein finanztechnischer Art gegeben sind, um die Dinge nun wirklich auf die Leinwand zu bringen. Aber Ihnen werden die diesbezüglichen Schwierigkeiten in unserer Filmbranche, mit denen auch Herr Liebeneiner zu kämpfen hat, nicht unbekannt sein.

Mit freundlichen Grüßen

hochachtungsvoll!

Baifus
(Sekretärin)

ikgs

7.10.53
mitg. d. d. 2 Romane
an die von den Verlagen
abgegeben werden.
[Signature]

29.1.1954

Sekretariat
Wolfgang Liebeneiner
Hamburg 13
Werderstr.82

Sehr geehrtes gnädiges Fräulein,

darf ich Sie an unseren Briefwechsel im September und Oktober erinnern? Damals schickte ich Ihnen einen Filmentwurf und außerdem zwei meiner Romane zu, von denen ich glaube, daß sie sich zur Verfilmung eignen, und Sie waren so liebenswürdig mir zu schreiben, daß Sie Herrn Liebeneiner auf diese Stoffe hinweisen wollten. Ich wäre sehr dankbar, wenn Sie mich wissen ließen, ob Sie und Herr Liebeneiner sich mit den drei Stoffen beschäftigt haben und wie sich Herr Liebeneiner zu meiner Anregung stellt. Ich bitte Sie freundlich, mir mit einigen Zeilen Bescheid zu geben.

Mit den besten Empfehlungen
Ihr sehr ergebener



Herrn

Dr. Heinrich Zillich

Starnberg am See (Obb.)

Josfe-Fischhaberstrasse 15

Hamburg, d. 3.2.1954

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich,

bitte, sind Sie mir nicht böse, weil ich so lange nichts habe von mir hören lassen und Ihnen keine Stellungnahme zu Ihren beiden mir liebenswürdigerweise zugesandten Romanen, über die ich mich sehr gefreut habe, sandte.

Herr Liebeneiner ist seit März v. Js. nicht mehr in Hamburg gewesen, obgleich er etliche Male einen Anlauf genommen hat, hierherzukommen, aber von Berlin aus musste er gleich nach Wien fahren, um dort mit einer Theaterarbeit zu beginnen, die allerdings jetzt beendet wird, und Ende dieses Monats wird er nun endlich hierher kommen, und dann kann ich ihm endlich Ihre Stoffe zur Begutachtung vorlegen. Anfang März wird er mit einem neuen Film in Berlin beginnen, jedoch bin ich überzeugt davon, dass er sich darüber freuen wird, wenn er mit Ihnen Verbindung aufnehmen kann, und sicher werden ihn Ihre Stoffe sehr interessieren.

Ich habe die zwei Bücher bis heute auch leider nicht lesen können, da ich zwei Monate ausserhalb Hamburgs gearbeitet habe, werde sie aber bis zur Rückkehr Herrn Liebeneiners nach Hamburg auf jeden Fall gelesen haben.

Bitte, haben Sie für alle diese unglückseligen Umstände Verständnis und seien Sie überzeugt davon, dass ich bemüht bleiben werde, Ihnen zu einer - hoffentlich positiven - Verbindung zu Herrn Liebeneiner zu verhelfen.

Mit freundlichen Grüßen

Guti Bantes
(Sekretärin)



14.6.1954

Sekretariat
Wolfgang Liebeneiner
Hamburg 13
Werderstr. 82

Sehr geehrtes gnädiges Fräulein,

Sie waren so freundlich, mir am 3. Februar mitzuteilen, daß Herr Liebeneiner in wenigen Wochen nach Hamburg kommen werde und Sie ihm dann meine Romane und den Filmentwurf vorlegen wollten. Darf ich anfragen, ob Sie dazu Gelegenheit hatten? Es würde mich sehr interessieren, ob Herr Liebeneiner, der, wie Sie wissen, einmal eine Novelle von mir verfilmen wollte und deswegen auch mein Gast war, nun Zeit fand, sich mit meinen Vorschlägen zu beschäftigen. Für eine Antwort wäre ich dankbar.

Mit den besten Grüßen
Ihr sehr ergebener



7.1.1955

Sekretariat
Wolfgang Liebeneiner
Hamburg 13
Werderstr.82

Sehr geehrtes gnädiges Fräulein,

es ist schon sehr viele Monate seit meiner letzten Anfrage her. Daher werden Sie es mir nicht verübeln, wenn ich mich wieder an Sie wende. Ich hoffe, Sie können mir jetzt Auskunft geben, ob Herr Liebeneiner inzwischen Gelegenheit fand, in meine beiden Romane und in den Film-entwurf hineinzusehen, die ich Ihnen für ihn zuschickte. Ich denke, Herr Liebeneiner wird sich noch daran erinnern, wie er mich vor allerdings jetzt schon zehn Jahren besuchte, einen Tag bei mir zubrachte und die Verfilmung einer meiner Novellen besprach. Ich wäre froh, wenn er sich mit meinen Vorschlägen, die ich Ihnen unterbreitete, befassen wollte.

Mit bester Empfehlung
Ihr sehr ergebener

